

Dreißig Jahre – weggewischt

O du gute alte Zeit! ...

[...]

Was unseren Herzen Schwung gab in diesen Jahren, das war die Lektüre von – Karl May, der damals von seiner bürgerlich-behägigen Wohnung in Dresden-Radebeul aus die Welt mit seinen kühnen Reiseschilderungen überschwemmte. Was war das doch für ein ganzer Kerl mit seinem Bärenlöter und seinem Henrystutzen! Wir saßen auf dem Randstein unserer abgelegenen Gasse, unsere Phantasie aber war „Am Rio de la Plata“, „In den Kordillern“ oder streifte mit Hadschi Halef Omar Ben Hadschi Abul Abbas Ibu Hadschi Dawuhd al Gossarah „Durchs wilde Kurdistan“.

Unsere heutige Jugend hat derlei Phantastereien nicht mehr nötig. Ihr Leben ist naturnäher geworden. Sie hat ein wildes BADELEBEN, sie hat Zeltlager mit all ihrer Romantik, Jugendherbergen und im Winter den herrlichen Skisport. Wir aber mußten dies alles entbehren. Wir konnten die Romantik nicht erleben, nur erträumen. Und wenn heute Hitler nachgesagt wird, daß seine Lieblingslektüre Karl May ist, so beweist das nur, daß er eben ein Kind seiner Zeit gewesen ist, daß er aber in den dreißig Jahren, die seitdem über die Erde gegangen sind, nichts dazugelernt und nichts vergessen hat. Nur daß ein irrsinniges Schicksal den zurückgebliebenen Winnetou-Enthusiasten zum Herrn über ein Sechzigmillionenvolk gemacht hat, von dem er viele seiner Stammesbrüder, die mit ihm nicht eines Sinnes sind, in die ewigen Jagdgründe schickt.

[...]

Aus: Arbeiter-Zeitung, Wien. 46. Jahrgang, Nr. 229, 20.08.1933. Beilage „Arbeiter-Sonntag“, Nr. 2, S. 3.
Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019